

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

strebungen, die darauf abzielen, unserem Volke eine höhere politische Schulung angedeihen zu lassen, meines lebhaften Interesses gewiss sein.

Die Beschwerde des Würzburger Lehrers J. Beyhl gegen die Sperre seiner Gehaltserhöhung durch die Kreisregierung Unterfranken hat zur Folge gehabt, dass das Kultusministerium den Entscheid der Kreisregierung aufgehoben hat.

Arbeitsschule. Dr. Seyfert schreibt in der „Deutschen Schulpraxis": Das Schlagwort Arbeitsschule wird vielfach missverstanden, und es ist in der Tat missverständlich. Die Schule wird Lernstätte bleiben. Wolle man nur das Wort „lernen" auffassen in seinem alten schönen Sinn, nach dem es so viel bedeutet als Erfahrungen sammeln durch eigenes Schauen und eigenes Bemühen. Es bedarf des neuen Schlagwortes nicht. Hat es doch schon dazu geführt, dass man tatsächlich die Volksschule als eine Art Berufsschule für die unteren Schichten des Volkes, für die Arbeiter, Handwerker u. s. f. behandeln möchte. Davor müssen wir die Schule schützen. Sie ist und bleibt die Stätte der Kindheit. Mit Berufsbildung hat sie nichts zu tun. Ihr Beruf ist, junge Menschen zu bilden. So möchte man, noch ehe die Bewegung recht eingesetzt hat, schon wieder vor ihrer Ausartung warnen. Wir sind aus jedem Missverstand heraus, wenn wir nicht von Arbeitsschule sprechen, sondern vom Grundsatze des schaffenden Lernens. Man mag an diesem Worte sprachlich zu tadeln haben; aber es sagt deutlich, was zu sagen ist, was die Lösung unserer Volksschulen in der nächsten Zeit sein muss.

Die Universitäten Frankreichs zählen 41,897 Studierende, darunter 36,089 Damen. 35,199 sind Franzosen und 3,089 Ausländer. Den stärksten Besuch haben die hohen Schulen von Paris mit 17,311; dann folgen Lyon mit 2,840, Toulouse mit 2,788, Bordeaux mit 2,610 Studierenden u. s. w.

In England wird die Stellung der verheirateten Lehrerin immer schwieriger. Jüngst beschlossen die Schulbehörden von Coventry, alle verheirateten Lehrerinnen auf 1. Juli zu entlassen; Worrington erklärt sie nicht wählbar und, soweit verheiratete Lehrerinnen schon angestellt sind, haben sie bis 1. Mai die besonderen Gründe für die Fortsetzung ihrer Schuldienste anzugeben; nur wenn der Mann wegen Krankheit die Familie nicht erhalten kann, wird dies als Grund anerkannt.

G. L.

Bücherschau.

I. Lehrmittelsammlung des Seminars für den Unterricht in den modernen Sprachen.

Die Lehrmittelausstellung wurde durch folgende zwei Landkarten bereichert:

1. Deutschland (Politisch).
2. Deutschland (Physikalisch).

Von P. Vidal-Lablache, Professor der Geographie an der Universität Paris. Deutsche Ausgabe von Louis Debidour, Professor am Gymnasium zu Rouen. Librairie Armand Colin, Rue de Mézières 5, Paris.

Beide Karten enthalten nur das Wichtigste, lassen dasselbe aber äusserst klar und deutlich hervortreten.

J. E.